

Die Kremierungsöfen von **Auschwitz**

Eine technische und historische Studie

Teil 1: Geschichte und Technologie

Von Carlo Mattogno

Mit Beiträgen von Dr.-Ing. Franco Deana



Castle Hill Publishers
P.O. Box 243, Uckfield, TN22 9AW, UK
Oktober 2021

HOLOCAUST HANDBÜCHER, Band 24:

Carlo Mattogno:

Die Kremierungsöfen von Auschwitz: Eine technische und historische Studie.

Teil 1: Geschichte und Technologie

Mit Beiträgen von Dr.-Ing. Franco Deana

Übersetzt von Germar Rudolf

Uckfield, East Sussex: CASTLE HILL PUBLISHERS

PO Box 243, Uckfield, TN22 9AW, UK

Oktober 2021

ISSN: 1529-7748

Teil 1: Geschichte und Technologie

ISBN: 978-1-59148-278-9

Teil 2: Dokumente

ISBN: 978-1-59148-279-6

Teil 3: Fotografien

ISBN: 978-1-59148-280-2

Veröffentlicht von CASTLE HILL PUBLISHERS

Weltweit hergestellt

© by Carlo Mattogno, 2011, 2015, 2021

Vertrieb:

Castle Hill Publishers, PO Box 243

Uckfield, TN22 9AW, UK

<https://shop.codoh.com>

Gesetzt in Times New Roman

www.HolocaustHandbuecher.com

Umschlag-Illustrationen: oben: rekonstruierte Verbrennungsöfen im Stammlager Auschwitz (Foto 87); rechts: Ofenhalle des Krematoriums II in Birkenau im Jahr 1943 (Foto 111); unten: Ruinen des Krematoriums V in Birkenau im Jahr 1991 (Foto 228); links: Ruinen der Ofenhalle des Krematoriums II im Jahr 1991 (Foto 220).

Inhalt

Teil 1: Geschichte und Technologie

	Seite
Vorwort zur Erstauflage	11
Vorwort zur zweiten Auflage	19
Sektion I: Die Moderne Kremierung	21
1. Die Kremierung	23
1.1. Allgemeine Grundlagen der Verbrennungstechnik	23
1.2. Die chemischen Vorgänge bei Kremierungen	29
1.3. Der Kremierungsprozess	33
2. Kremierungstechnologie koksbefeuerter Öfen	36
2.1. Bau- und Betriebsweise	36
2.2. Allgemeine theoretische und strukturelle Grundlagen	37
2.2.1. Der Gaserzeuger	37
2.2.2. Die Einäscherungskammer oder Muffel	40
2.2.3. Der Rekuperator	40
2.2.4. Der Kamin	42
2.2.5. Trocknen eines neuen Ofens	45
2.2.6. Probekremierungen	45
3. Ursprung und Entwicklung der modernen Kremierungsöfen	47
4. Kremierungsversuche in Deutschland in den 1920ern	65
5. Technische Entwicklungen der Kremierungsöfen in Deutschland in den 1930er Jahren	82
5.1. Öfen mit koksbefeuerten Gaserzeugern	82
5.2. Mit Stadtgas beheizte Öfen	86
5.3. Elektrisch beheizte Öfen	101
6. Die Dauer des Einäscherungsvorgangs	105
6.1. Kremierungsöfen mit koksbefeuerten Gaserzeugern	110
6.2. Kremierungsöfen mit Brikett-befeuerten Gaserzeugern	111
6.3. Gasbeheizte Kremierungsöfen	112
6.4. Elektrische Kremierungsöfen	113
7. Wärmebilanz eines koksbefeuerten Kremierungsöfens	117
8. Rechtliche, ethische und professionelle Normen für Kremierungen in Deutschland	136
9. Einäscherungsstatistiken	146
9.1. Statistik für Deutschland (1878-1939)	146
9.2. Statistiken anderer Länder	150
10. Massenkremierungen aus hygienischen und sanitären Gründen	154
11. Anmerkungen zu heutigen Kremierungsöfen	168
Sektion II: J.A. Topf & Söhne	175
1. Historische Anmerkungen zur Fa. Topf & Söhne	177

2. Die Topf Kremierungsöfen für den zivilen Gebrauch.....	183
2.1. Der Kremierungsöfen mit koksbeheiztem Gaserzeuger	183
2.2. Der gasbeheizte Kremierungsöfen.....	189
2.3. Der elektrisch beheizte Kremierungsöfen	193
3. Die Patente der Fa. Topf in den 1920er und 1930er Jahren	199
4. Topf-Müllverbrennungsanlagen	212
5. Topf-Kremierungsöfen für Konzentrationslager	215
5.1. Der koksbeheizte Kremierungsöfen mit einer Muffel	216
5.2. Der ölbeheizte mobile Kremierungsöfen mit zwei Muffeln	219
5.3. Der koks- bzw. ölbeheizte Kremierungsöfen mit zwei Muffeln.....	223
5.4. Der koksbeheizte Kremierungsöfen mit zwei gegenüberliegenden Muffeln	226
6. Die Firma Topf und der Bau der Kremierungsöfen in Auschwitz- Birkenau	226
6.1. Die Öfen des Krematoriums I in Auschwitz	226
6.2. Die Öfen der Krematorien II und III in Birkenau	242
6.3. Die Öfen der Krematorien IV und V in Birkenau	261
7. Aufbau und Betrieb der Topf-Kremierungsöfen in Auschwitz- Birkenau	266
7.1. Der koksbeheizte Doppelmuffelofen Modell Auschwitz	266
7.2. Der koksbeheizte Dreimuffelofen.....	276
7.3. Der koksbeheizte Achtmuffelofen.....	287
7.4. Pläne für Massenverbrennungen in Auschwitz-Birkenau	292
7.4.1. Der von Fritz Sander entworfene Ofen.....	292
7.4.2. Krematorium VI	295
7.4.3. Der Ring-Einäscherungs-Ofen.....	296
7.4.4. Der Ofen des Kostenvoranschlags vom 1. April 1943.....	296
8. Die Dauer einer Kremierung in den Topf-Öfen in Auschwitz- Birkenau	297
8.1. Die Dokumente	297
8.2. Richard Kesslers Einäscherungsexperimente.....	302
8.3. Die Einäscherungsliste des Krematoriums von Gusen.....	306
8.4. Die Einäscherungsliste des Krematoriums von Westerbork	310
8.4.1. Einzel eingäscherte Erwachsene	312
8.4.2. Einzel eingäscherte Babys	313
8.4.3. Doppelt eingäscherte Babys.....	313
8.4.4. Gemischte Doppeleinäscherungen.....	314
8.4.5. Gestaffelte Einäscherungen	314
8.5. Schlussfolgerungen	316
9. Die Einäscherungskapazität der Kremierungsöfen von Auschwitz- Birkenau	320
9.1. Kontinuierlicher Betrieb der Öfen.....	320
9.1.1. Die Bildung von Schlacke	320
9.1.2. Schlackenentfernung.....	321
9.2. Gleichzeitige Einäscherung mehrerer Leichen.....	322
9.2.1. Experimente mit Tierkadaververbrennungsöfen.....	322

9.2.2. Die Erfahrungen mit den Krematorien in Westerbork und Gusen	324
9.2.3. Dokumente zu Mehrfacheinäscherungen	325
9.2.4. Thermische Unzulänglichkeit während der Wasserverdunstung	328
9.2.5. Überhitzung während der Hauptverbrennung	332
9.3. Sowjetische und polnische technische Untersuchungen	333
9.3.1. Der sowjetische Bericht über die Kori-Kremierungsöfen im KL Lublin-Majdanek	333
9.3.2. Der sowjetische Bericht über die Kori-Kremierungsöfen im KL Sachsenhausen	337
9.3.3. Der sowjetische Bericht über die Kori-Kremierungsöfen im KL Stutthof	339
9.3.4. Diskussion der sowjetischen Berichte über die Kori-Öfen.....	340
9.3.5. Die sowjetischen und polnischen Berichte über die Topf-Kremierungsöfen in Auschwitz-Birkenau	344
9.3.6. Die Gegenwart von Kinderleichen	347
9.4. Maximale theoretische Einäscherungskapazität	347
9.5. Normale Einäscherungskapazität	348
9.6. Diskussion des Zentralbauleitung-Briefes vom 28.6.1943	352
9.7. Die Haltbarkeit der Schamottauskleidung	356
9.8. Die Netto-Betriebszeit der Birkenauer Kremierungsöfen.....	358
9.9. Die Bedeutung der Krematorien von Auschwitz-Birkenau in der allgemeinen Lagerökonomie.....	360
10. Wärmebilanz der Topf-Öfen in Auschwitz-Birkenau.....	361
10.1. Anmerkungen zur angewandten Methode	361
10.2. Technische Daten	363
10.2.1. Grundlegende Koksdaten.....	363
10.2.2. Grundlegende Ofendaten	364
10.2.3. Grundlegende Daten der Leichen	368
10.3. Wärmebilanz des Doppelmuffelofens im KL Gusen.....	371
10.4. Wärmebilanz des Doppelmuffelofens im KL Auschwitz.....	373
10.4.1. Wärmeverluste der Leiche	373
10.4.2. Wärmeverluste des Ofens	374
10.5. Anmerkungen zur Wärmebilanz.....	377
10.6. Wärmebilanz des Topf-Dreimuffelofens	380
10.7. Wärmebilanz des Topf-Achtmuffelofens	384
10.8. Beobachtungen zum Koksverbrauch des Drei- und Achtmuffelofens	384
10.9. Ein Vergleich mit dem Kori-Ofen in Lager Westerbork und den Kori-Schlachthausöfen	387
10.10. Einige thermische Aspekte des Dreimuffelofens	388
10.11. Zu Behauptungen über feuerspeiende Kamine.....	392
11. Die von anderen deutschen Firmen gebauten Kremierungsöfen: Kori, Ignis-Hüttenbau und Didier	396
11.1. Historische Anmerkungen zur Firma H. Kori, Berlin	396
11.2. Die koksbeheizten Kori-Einäscherungsöfen für die Konzentrationslager.....	397
11.2.1. Der Ofen im Krematorium des KL Mauthausen.....	398

11.2.2. Der "Reform-Einäscherungsöfen".....	398
11.2.3. Die Öfen im Krematorium des KL Dachau	401
11.2.4. Die Öfen im Krematorium des KL Stutthof	402
11.2.5. Die Öfen im Krematorium des KL Sachsenhausen	404
11.2.6. Die Öfen im Krematorium des KL Lublin-Majdanek	404
11.3. Die ölbefeuerten Kori-Einäscherungsöfen für die Konzentrationslager	407
11.4. Die ölbefeuerten Einäscherungsöfen der Ignis-Hüttenbau A.G. im Theresienstädter Krematorium.....	410
11.5. Die Didier-Einäscherungsöfen für Konzentrationslager	415
11.6. Vergleich der Ofenbauweise: Kori, Ignis-Hüttenbau, Didier und Topf.....	417
12. Die Topf-Öfen und die Gesetzgebung zur Feuerbestattung in Großdeutschland zu Beginn des Zweiten Weltkriegs	419
Anhänge	431
1. Tabellen.....	431
1.1. Einäscherungsliste des Lagerkrematoriums Westerbork.....	431
1.2. Einäscherungsliste des Theresienstädter Krematoriums	437
1.3. Zusammenfassung der Aktivitäten der Fa. Topf in Auschwitz- Birkenau	445
1.4. Patente (und Patentanmeldungen) der Fa. J.A. Topf & Söhne	446
1.5. Patentanmeldungen der Abteilung "DE" der Fa. J.A. Topf & Söhne	447
2. Symbole.....	448
3. Archivabkürzungen	449
4. Bibliographie.....	451
4.1. Alphabetische Liste.....	451
4.2. Themenliste.....	464
4.2.1. Moderne Kremierung.....	464
4.2.2. Topf & Söhne, Erfurt.....	477
4.2.3. Holocaust-Geschichte	478
5. Verzeichnisse	481
5.1. Namen.....	481
5.2. Konzentrationslager	484
5.3. Orte ziviler Krematorien	484

Teil 2: Dokumente (separates Buch)

Liste der Dokumente

- I. Zivile Einäscherungsöfen
- II. Fa. Topf, Zivile Aktivitäten
- III. Fa. Topf, Korrespondenz mit der SS

Teil 3: Fotografien (separates Buch)

Liste der Fotos

- I. Fotos 1-35: Gusen
- II. Fotos 36-50: Dachau
- III. Fotos 51-85: Mauthausen
- IV. Fotos 86-110: Stammlager Auschwitz
- V. Fotos 111-215: Buchenwald
- VI. Fotos 216-235: Auschwitz-Birkenau
- VII. Fotos 236-332: Kremierungsöfen der Fa. KORI
- VIII. Fotos 335-344: KORI-Öfen in anderen Lagern
- IX. Fotos 345-362: Theresienstadt
- X. Fotos 363-365: Urnen
- XI. Fotos 366-367: Schürwerkzeuge
- XII. Fotos 368-370: Kremierungsversuche
- XIII. Farbdokumente von Teil 2

Vorwort zur Erstauflage

Das Problem der Kremierungen in Auschwitz – eine der wichtigsten und immer noch ungelösten Fragen in der orthodoxen Geschichtsschreibung dieses Lagers – begann erst 1989 dank Jean-Claude Pressac (Pressac 1989) aus der allgemeinen Hysterie herauszukommen, in die es jahrzehntelang verbannt worden war, und einige wissenschaftliche Qualitäten anzunehmen. Doch damit enden die Verdienste dieses französischen Forschers auch schon: Er hat zwar versucht, sich dem Problem von einem wissenschaftlichen Standpunkt aus zu nähern, aber sein fehlerhaftes argumentatives Vorgehen und seine falschen Schlussfolgerungen lassen eine stringente wissenschaftliche Behandlung des Themas umso dringlicher erscheinen (vgl. Mattogno 2019, bes. Kapitel 9). Pressacs gravierender Mangel an fachlicher Ausbildung zeigt sich auch in seiner zweiten Arbeit über Auschwitz (Pressac 1993/1994; vgl. Mattogno 2016a).

Dieser Mangel ist umso gravierender, als das Problem der Kremierungen in Auschwitz nach Pressacs Ableben in die propagandistische Hysterie der unmittelbaren Nachkriegszeit zurückgefallen ist, wie eine Reihe neuerer pseudowissenschaftlicher Arbeiten zum Thema verdeutlicht:

- Der erste Fall ist die Studie von Robert Jan van Pelt über Auschwitz (van Pelt 2002), die ich an anderer Stelle ausführlich behandelt habe (Mattogno 2019, bes. Kapitel 12).
- Das Sammelwerk von Assmann u.a. aus demselben Jahr über die Firma Topf, die die Kremierungsöfen für Auschwitz geliefert hatte, ist völlig bar jeder technisch-wissenschaftlichen Qualität und liefert keine neuen Informationen über die Topf-Öfen in Auschwitz (Assmann/Hiddemann/Schwarzenberger 2002).
- Obwohl die neuere *Encyclopedia of Cremation* (Davies/Mates 2005) den Anspruch erhebt, wissenschaftlich zu sein, widmet sie “Auschwitz” eine rein propagandistische Seite (S. 66), die auf den Arbeiten von Danuta Czech, Franciszek Piper und Jean-Claude Pressac basiert!
- Ebenso inkonsequent sind die Seiten, die Norbert Fischer Auschwitz und den anderen deutschen Konzentrationslagern in einem Text über Kremierungen in Deutschland widmet (Fischer 1996, Kap. 5.3b, S. 260-265).

Die einzige wirklich substanzielle Quelle ist die Website zur Firma Topf, die verschiedene wichtige Dokumente bereitstellt (www.TopfundSoehne.de).

Ich selbst begann im Sommer 1987, mich allgemein mit dem Studium der Feuerbestattungen zu beschäftigen. Im darauffolgenden Jahr begann die wertvolle Zusammenarbeit mit dem promovierten Ingenieur Franco Deana, die für die fachliche Fundierung dieser Studie unerlässlich war. In der sich daran anschließenden intensiven Korrespondenz war er stets eine reiche Quelle von Erklärungen und technischen Argumenten für die vielen Diskussionspunkte. Sein Name muss daher zusammen mit dem des Autors auf der Titelseite dieser Arbeit stehen. Leider verstarb Franco Deana im Jahr 2005. Ebenso wertvoll war

die Unterstützung durch den deutschen Ingenieur H.N., der leider schon 1991 verstarb. Ihm und anderen ist es zu verdanken, dass ich zum ersten Mal die Lager Buchenwald, Dachau, Mauthausen und Gusen besuchen konnte.

Anfänglich konzentrierten sich meine Studien auf technische Probleme wie die Dauer des Verbrennungsprozesses und den entsprechenden Brennstoffbedarf. Das Erscheinen des ersten Buches von Pressac im Jahr 1989 veranlasste mich jedoch, die Perspektive meines Ansatzes zu erweitern und auch den historischen Kontext mit einzubeziehen.

Als die Arbeit 1993 abgeschlossen war, brachte Pressac mit seinem zweiten Buch eine enorme Menge an dokumentarischem Beweismaterial über die Krematorien von Auschwitz ans Licht, das in den Moskauer Archiven an der Viborgskaya-Straße aufbewahrt worden war. Eine Aktualisierung meiner Studie auf der Grundlage der neuen von Pressac genannten Dokumente (von denen ich einige bereits als Kopien im Archiv des Auschwitz-Museums gefunden hatte) erschien ein Jahr später (Gauss 1994, S. 281-320; erneut in Rudolf 2019, S. 381-423).

1995 konnte ich zusammen mit Jürgen Graf und dem inzwischen verstorbenen Russell Granata in den Moskauer Archiven die rund 88.200 Seiten umfassende Sammlung von Dokumenten der Zentralbauleitung von Auschwitz sichten. Die Sammlung enthält eine umfangreiche Korrespondenz zwischen diesem Büro und der Firma Topf & Söhne aus Erfurt, welche die Kremierungsöfen in Auschwitz gebaut hatte. In den Jahren 1997 und 1998 fand ich weitere wichtige Dokumente in Polen und den Niederlanden. Im Frühjahr 1999 besuchte ich neben vielen anderen Orten das Museum und das Krematorium im vormaligen Ghetto Theresienstadt. Beide Besuche erwiesen sich als sehr wichtig für die hier behandelte Problematik. Im Sommer dieses Jahres sichtete ich die Akten im Stadtarchiv der Stadt Erfurt, das seit dem 5. August 1996 eine sehr informative Dokumentation über die gesamte Tätigkeit der Firma Topf aufbewahrt, die sich nicht nur auf die Frage der Krematorien beschränkt. Ein Überblick über diese Dokumentation wurde im Jahr 2000 als Aufsatz veröffentlicht (Gauss 2000, S. 373-412; Rudolf 2003, ebd.), eine ausführlichere Zusammenfassung folgte 2009 (Mattoigno 2009, S. 210-294; Englisch erstmals 2010a, Kapitel 8, 229-320; deutsch 2019, S. 219-310).

Im Laufe der Zeit weitete sich der ursprüngliche Umfang der Studie erheblich aus, und zwar sowohl in den historischen als auch in den technischen Bereich, so dass eine Veröffentlichung in getrennten Bänden notwendig wurde: einer für den Text als solchen (der vorliegende Teil 1) und die beiden anderen für die entsprechenden umfangreichen Dokumente (Teil 2, in schwarz-weiß) und die Fotografien (Teil 3, in Farbe).

Verschiedene Schwierigkeiten und Hindernisse haben die Veröffentlichung dieser Studie lange verzögert. In der Zwischenzeit habe ich aber weiterhin nach weiteren Quellen und Dokumenten gesucht und diese gesammelt.

Die Kremierungsöfen von Auschwitz, die mit koksbeheizten Generatoren beheizt wurden, stellten eine Weiterentwicklung – oder besser gesagt eine Vereinfachung – der zivilen Typen dar; allerdings ist es (wie ich in der Anfangsphase meiner Arbeit feststellte) selbst in der Fachliteratur schwierig, detaillierte

Informationen zu diesen Öfen zu finden. Ich habe mich daher entschlossen, dem spezifischen Thema der vorliegenden Studie eine rigorose einführende Behandlung dieser Öfen als Sektion I von Teil 1 voranzustellen.

Angesichts der Tatsache, dass Kremierungsöfen im Grunde nichts anderes als Verbrennungsanlagen sind, erschien es mir außerdem hilfreich, den Leser einerseits mit den allgemeinen Prinzipien der Verbrennungstechnik und den chemischen Prozessen, die bei einer Kremierung zum Tragen kommen, vertraut zu machen und andererseits die theoretischen und baulichen Grundlagen eines Kremierungs-ofens mit koksbefeuerten Generator darzulegen, ergänzt durch eine detaillierte Beschreibung seines Aufbaus und seiner Funktionsweise. Auf diese Weise wird der Leser zu einem besseren Verständnis der Einäscherungstechnologie kommen und die Holocaust-Berichte über die Kremierungen in Auschwitz besser beurteilen können.

Da die Kremierungsöfen von Auschwitz Produkte der Technologie ihrer Zeit waren, hielt ich es schließlich für sinnvoll, einen Überblick über die Geschichte der Kremierung in der Neuzeit zu geben, mit besonderem Schwerpunkt auf Öfen mit koksbefeuerten Generatoren wie denen in Auschwitz, ohne jedoch Systeme zu vernachlässigen, die auf anderen Energiequellen basieren – Gas, Heizöl oder Elektrizität. Auf diese Weise kann der Leser die technologische Entwicklung dieser Verbrennungsanlagen von den letzten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts bis zum Zweiten Weltkrieg nachvollziehen, mit all den technischen Problemen, die es damals zu lösen galt. Diese historische Darstellung der Kremierungsöfen wird ergänzt durch eine parallele Betrachtung der Geräte für Masseneinäscherungen aus sanitären und hygienischen Gründen (im Zusammenhang mit Kriegen oder Epidemien) und findet ihren Abschluss in einer kurzen Analyse der heutigen Kremierungsöfen.

Die Ende der 1920er Jahre in Deutschland (und in der Schweiz) durchgeführten wissenschaftlichen Einäscherungsversuche bieten eine solide experimentelle Grundlage, um die wesentlichen Fragen der Dauer und des entsprechenden Brennstoffverbrauchs für eine Einäscherung in einem Kremierungs-ofen mit koksbefeuerten Generator anzugehen und zu lösen; diese Aspekte werden in zwei speziellen Kapiteln ausführlich analysiert.

Da mir eine umfassende Darstellung des Themas dieses Buches am Herzen lag, habe ich auch die rechtlichen und statistischen Aspekte der Feuerbestattung, insbesondere für den Fall Deutschland, nicht vernachlässigt. Die oben genannten Themen werden in Sektion I des vorliegenden Bandes dargestellt; naturgemäß reichen diese Themen in die Gegenwart hinein, weshalb sich die Behandlung der Probleme oft auf unsere heutige Zeit beziehen wird, besonders wenn es um die Beschreibung der verschiedenen Anlagen geht.

In Sektion II habe ich in erster Linie die Tätigkeit der Firma Topf auf dem Gebiet des Entwurfs und Baus ziviler Kremierungsöfen und anderer Verbrennungsgeräte dargelegt. Dabei habe ich die Bau- und Funktionsweise der verschiedenen Arten von Topf-Kremierungsöfen, die mit Koks, Gas oder Elektrizität beheizt werden, detailliert beschrieben. Außerdem habe ich die zahlreichen Patente (und Patentanmeldungen) vorgestellt, die zwischen den 1920er und den 1950er Jahren erteilt, erworben bzw. angemeldet wurden.

Nach dieser allgemeinen Einführung in die Kremierungsöfen der Fa. Topf für den zivilen Gebrauch habe ich die Kremierungsöfen aufgegriffen, welche diese Firma für die Konzentrationslager lieferte oder konstruierte, beginnend mit jenen für die Lager Dachau und Gusen (Öfen mit jeweils zwei Muffeln, d.h. Kremierungskammern, die mit Heizöl beheizt und später auf Koks umgestellt wurden).

An dieser Stelle kommen wir zum Kernthema der vorliegenden Arbeit, die mit einer dokumentierten Geschichte des Baus der Kremierungsöfen in Auschwitz-Birkenau beginnt. Es folgt eine detaillierte technische Beschreibung der Bau- und Funktionsweise dieser Anlagen – also der Öfen mit zwei, drei und acht Muffeln – und eine Übersicht über die Topf-Projekte zur Massenverbrennung in diesem Lager.

Die drei grundlegenden Fragen – die Dauer des Einäscherungsprozesses, die Kapazität der Öfen und der Brennstoffverbrauch – werden dann für die Topf-Kremierungsöfen in Auschwitz-Birkenau auf der Grundlage einer Vielzahl von Dokumenten wissenschaftlich stringent behandelt.

Für die Ermittlung der Dauer des Einäscherungsprozesses habe ich mich in erster Linie auf experimentelle Daten gestützt, insbesondere auf die Einäscherungsversuche mit einem koksbeheizten Ofen des Ingenieurs R. Kessler in Deutschland Ende der 1920er Jahre und auf die Versuche mit einem gasbeheizten Ofen von Dr. E. Jones in England in den 1970er Jahren sowie auf die detaillierte Beschreibung von 15 Einäscherungen in einem modernen gasbeheizten Ofen im Rahmen einer rechtsmedizinischen Studie.

Ich habe auch einen großen Teil einer Liste von Einäscherungen im Konzentrationslager Gusen und die fast vollständige Liste von Einäscherungen im Krematorium des Lagers Westerbork berücksichtigt. Die Namenslisten der Einäscherungen im Krematorium des Ghettos Theresienstadt (eine umfangreiche Stichprobe von 717 Einäscherungen, die zwischen dem 3. Oktober und dem 15. November 1943 durchgeführt wurden, also an 41 Betriebstagen) liefern uns darüber hinaus eine sehr nützliche Datenpunkt, da die durchschnittliche Dauer, die sich für diese Fälle ergibt, die untere dokumentierte Grenze dessen darstellt, was in den Einäscherungsanlagen jener Zeit erreicht werden konnte.

Das Ergebnis der Studie – die durchschnittliche Dauer des Kremierungsprozesses betrug etwa eine Stunde – wird auch durch die Aussagen des Topf-Ingenieurs Kurt Prüfer bestätigt, des Konstrukteurs der Drei- und Achtmuffelöfen, und von Karl Schultze, der das Gebläse für erstere entworfen und eingebaut hatte.

Der Abschnitt, der sich mit der Kapazität der Krematorien in Auschwitz-Birkenau befasst, enthält eine vorläufige Bewertung der Grenzen für den kontinuierlichen Betrieb dieser Anlagen (auferlegt durch die unvermeidliche Bildung von Schlacke im Herd und ihrer notwendigen Entfernung) und für die Beladung der Muffeln, also eine Bewertung der Möglichkeit, mehr als eine Leiche gleichzeitig in einer Muffel sinnvoll zu verbrennen. Diese Möglichkeit wird aufgrund von experimentellen Daten ausgeschlossen (Versuche in den Krematorien Westerbork und Gusen sowie in Schlachthöfen).

Die Topf-Öfen in Auschwitz-Birkenau waren für individuelle Einäscherungen ausgelegt, und behauptete Versuche, ihre technischen Grenzen zu erweitern, hätten keinen Vorteil in Bezug auf die Wirtschaftlichkeit der Einäscherung erbracht. Die polnischen und sowjetischen Gutachten über die koksbeheizten Kremierungsöfen der Konzentrationslager Lublin-Majdanek, Sachsenhausen und Stutthof, die hier zum ersten Mal in deutscher Übersetzung und ohne propagandistische Abschweifungen vorgelegt werden, liefern uns eine indirekte Bestätigung dieser Ansicht.

In der vorliegenden Abhandlung habe ich mich nicht auf die bloße Verifizierung der numerischen Daten beschränkt, sondern bin auch der historischen Frage nachgegangen, welchem Zweck die Planung und der Bau der Kremierungsöfen in Auschwitz-Birkenau dienten.

Die Wärmebilanz – also die Berechnung des Koksverbrauchs der Öfen – basiert auf einer soliden experimentellen Grundlage: dem Verbrauch des Topf-Doppelmuffelofens im Krematorium Gusen mit seinem durchschnittlichen Verbrauch von 30,6 kg Koks für 677 Einzelkremierungen. Im Vergleich zu meiner Zusammenfassung von 1994 (Gauss 1994 S. 281-320) hat die heute vorgelegte Wärmebilanz eine methodisch überlegene Grundlage: Während die damalige auf einer theoretischen, um die experimentellen Daten des Gusen-Ofens korrigierten Berechnung beruhte, analysiert und erklärt die hier angebotene Bilanz genau jene Daten, die den Ausgangspunkt der Berechnung bilden; dies hat zu Ergebnissen geführt, die von den bisher veröffentlichten abweichen, allerdings bloß in einem fast unbedeutenden Ausmaß (die Standardabweichung beträgt weniger als 8%).

Die Berechnung berücksichtigt die technischen Daten des Koks, der Öfen (mit einer detaillierten Berechnung der stündlichen Wärmeverluste durch Strahlung und Leitung des Gusenofens und der Doppel- und Dreimuffelöfen in Auschwitz-Birkenau) und der Leichen, die in drei Arten eingeteilt werden: normal, durchschnittlich und abmagert. Der Brennstoffverbrauch (einschließlich der gesamten Verbrennungsluft, des theoretischen Luftverbrauchs und des Luftüberschusses) wird für jeden Ofentyp und für jede Art von Leiche abgeleitet.

Die Analyse der Wärmebilanz der Öfen von Auschwitz-Birkenau offenbart darüber hinaus einen Konstruktionsfehler für den Dreimuffelofen, aufgrund dessen die der Zentralmuffel zugeführten bzw. sich dort bildenden Verbrennungsgase nicht genügend Verweilzeit hatten, um vollständig zu verbrennen, sondern durch den Kaminzug angesaugt wurden und in den Rauchkanälen (Füchsen) zu Ende brannten. Dieses Phänomen verursachte im März 1943 schwere Schäden an der feuerfesten Auskleidung der Füchse und des Kamins von Krematoriums II in Birkenau.

Aber konnten diese in den Fuchs reichenden Flammen bis nach außen sichtbar werden und das Phänomen der feuerspeienden Schornsteine hervorrufen, das von vielen Zeitzeugen bekundet wurde? Meinen Berechnungen zufolge hätten sich diese Flammen innerhalb der Füchse ausbrennen müssen. Um dies jedoch experimentell zu überprüfen, habe ich zwei Experimente mit Tierfett in einem einfachen, von mir zu diesem Zweck gebauten Ofen durchgeführt. Die experimentellen Ergebnisse bestätigten die theoretischen Daten vollauf.

Um die Kremierungsöfen von Topf in Auschwitz-Birkenau besser beurteilen zu können, habe ich auch eine umfangreiche Analyse der öl- und koksbeheizten Öfen durchgeführt, die von Topfs Hauptkonkurrenten, der Firma Hans Kori in Berlin, an die Konzentrationslager geliefert wurden, sowie der Öfen, die von der Firma Ignis-Hüttenbau in Theresienstadt installiert wurden, die zweifellos die effizientesten Geräte waren, die in den 1940er Jahren in Europa gebaut wurden.

Das letzte in Sektion II behandelte Problem betrifft die gesetzlichen Bestimmungen über die Einäscherungen in den Konzentrationslagern und die Vereinbarkeit der dort verwendeten Öfen mit diesen Anforderungen. In diesem Zusammenhang habe ich ausgiebig den wichtigen, von Himmler am 28. Februar 1940 angeordneten "Erlass über die Durchführung von Einäscherungen im Krematorium des Konzentrationslagers Sachsenhausen" zitiert, aus dem hervorgeht, dass – zumindest anfangs – die Verwendung von Särgen und Urnen für die Asche die Regel war.

Um den Text leichter lesbar zu machen, habe ich einen Anhang hinzugefügt, der die ausführlichen Details der Einäscherungsstatistiken für Westerbork und Theresienstadt (insgesamt 41 Tabellen), eine Übersicht über die Aktivitäten der Firma Topf in Auschwitz-Birkenau sowie eine Liste der Patente, Patentanmeldungen und Patentbeschreibungen der Firma Topf enthält.

Was die administrativen Begriffe betrifft, die in der vorliegenden Arbeit vorkommen, verweise ich auf das Glossar meiner Studie über das Zentralbauamt in Auschwitz (Mattoigno 2018, S. 163-172).

Die vorliegende Arbeit stützt sich strikt auf unanfechtbare Primärquellen. Veröffentlichte Quellen sind im Literaturverzeichnis aufgeführt, während die dokumentarischen Belege in den Fußnoten angegeben werden.

Ich habe vor allem die zu diesem Thema vorhandene deutsche historische und technische Literatur zusammengetragen und um die Patente zu zivilen bzw. kommerziellen Anlagen ergänzt, soweit solche Unterlagen noch vorhanden sind (viele sind durch alliierte Luftangriffe verloren gegangen). Gleichzeitig stand ich in Kontakt mit verschiedenen Herstellern von Einäscherungsanlagen und habe persönlich mehrere Krematorien in Italien und Frankreich besucht.

Um die Funktionsweise der Topf- und der Kori-Anlage besser zu verstehen, habe ich die verfügbaren deutschen Dokumente studiert, insbesondere die der Zentralbauleitung in Auschwitz sowie andere Dokumente, die in verschiedenen europäischen Archiven aufbewahrt werden. Als Ergebnis enthält Teil 2 dieser Studie 300 Dokumente, von denen viele vor Erscheinen der italienischen Erstausgabe der vorliegenden Studie unveröffentlicht oder selbst Fachleuten unbekannt waren. Die ersten 109 Dokumente betreffen zivile Einäscherungsanlagen, die Nr. 110 bis 162 beziehen sich auf die zivilen bzw. kommerziellen Aktivitäten der Firma Topf, und unter den Nummern 163 bis 300 befinden sich schließlich eine Auswahl der wichtigsten Dokumente zu den Topf-Kremierungsanlagen in Mauthausen, Gusen, Buchenwald und Auschwitz-Birkenau (Pläne, Zeichnungen, Vorschläge, Kostenvoranschläge, Versandpapiere, Rechnungen, Betriebsvorschriften, Diagramme usw.), zu den Kori-Anlagen in den genannten Lagern (insbesondere Originalzeichnungen und sehr detaillierte Zeichnungen

der sowjetischen Experten), zu technischen und administrativen Fragen sowie zu den bürokratischen Formalitäten bei Kremierungen in den Konzentrationslagern.

Zusätzlich zu meinen Archivstudien habe ich auch die noch vorhandenen Anlagen in den folgenden vormaligen deutschen Konzentrationslagern besichtigt und fotografiert:

- Auschwitz: 2 Topf-Doppelmuffelöfen, die von den Polen mangelhaft wiederaufgebaut wurden; ein mobiler ölbefeuerte Kori-Ofen;
- Buchenwald: 2 koksbeheizte Topf-Dreimuffelöfen (einer davon für den optionalen Betrieb mit Öl), identisch mit denen, die in den Krematorien II und III in Birkenau installiert waren;
- Dachau: 1 koksbeheizter Topf-Doppelmuffelofen, der ursprünglich ein ölbefeuertes mobiler Ofen war; 4 koksbeheizte Kori-Öfen;
- Gusen: 1 koksbeheizter Topf-Doppelmuffelofen, der ursprünglich ein ölbefeuertes mobiler Ofen war;
- Mauthausen: 1 koksbeheizter Topf-Doppelmuffelofen, identisch mit den 3 Topf-Doppelmuffelöfen, die im Krematorium 1 des Stammlagers Auschwitz installiert waren: 1 koksbeheizter Kori-Ofen;
- Groß-Rosen: 1 mobiler ölbefeuertes Kori-Ofen;
- Lublin-Majdanek: 5 koksbeheizte Kori-Öfen; 1 mobiler ölbefeuertes Kori-Ofen;
- Stutthof: 2 koksbeheizte Kori-Öfen; 1 mobiler ölbefeuertes Kori-Ofen;
- Theresienstadt: 4 stationäre ölbefeuerte Ignis-Hüttenbau-Öfen.

Diese Anlagen habe ich mit 370 Fotos – die meisten davon in Farbe – im Teil 3 dieser Arbeit umfangreich dokumentiert, die in zwölf Abschnitte unterteilt ist, von denen jeder eine bestimmte Anlage behandelt. Diese Sammlung enthält Abbildungen von Anlagen, die bisher völlig unbekannt waren (die Öfen des Theresienstädter Krematoriums, Fotos 345-362) oder die selbst viele Fachleuten nicht kannten, wie die Fotos der Öfen in Gusen (Fotos 1-35), Groß-Rosen (Fotos 332-334), Stutthof (Fotos 270-284 und 328f.) sowie Lublin-Majdanek (Fotos 285-327). Aber auch die Fotos der bekannten Anlagen stellen insofern einen relevanten Beitrag dar, als sie erstmals die wesentlichen Komponenten dieser Anlagen abbilden, was für das Verständnis ihrer Bau- und Funktionsweise unabdingbar ist.

Obwohl hauptsächlich für den Fachmann bestimmt, wird diese dreibändige Studie auch dem interessierten Laien die Möglichkeit geben, sich mit den hier behandelten Problemen vertraut zu machen; auch wenn er nicht über die spezifischen Voraussetzungen auf diesem Gebiet verfügt, werden ihm damit dennoch alle Werkzeuge an die Hand gegeben, um die Richtigkeit der gezogenen Schlussfolgerungen zu überprüfen.

Carlo Mattogno

Vorwort zur zweiten Auflage

Der Originaltext dieses Werkes – *I forni crematori di Auschwitz. Studio storico-tecnico con la collaborazione del dott. Ing. Franco Deana* (Effepi, Genua) – erschien 2012, und im Jahr 2015 erschien die englische Übersetzung mit dem Titel *The Cremation Furnaces of Auschwitz: A Technical and Historical Study*.

In der Zwischenzeit war ich auf die zweite Auflage von Annegret Schüles Buch aufmerksam gemacht worden, das den Titel trägt *Industrie und Holocaust: Topf & Söhne – Die Ofenbauer von Auschwitz*, das allerdings nur wegen der darin präsentierten Dokumente von Bedeutung ist. Was in diesem Buch den Anspruch erhebt, historisch-technischer Natur zu sein (vor allem Kapitel 3), ist in Wirklichkeit wertlos, da es eine fade Wiederholung der abgedroschensten Holocaust-Mythen ist, wie ich in einer detaillierten Analyse gezeigt habe (Mattogno 2014, S. 73-90). Aufgrund eines Missverständnisses wurde die Aktualisierung, die ich zu diesem Thema für die englische Ausgabe vorbereitet hatte, dort nicht veröffentlicht, so dass Schüles Arbeit nicht erwähnt wird. Diese Lücke wird in dieser Auflage geschlossen.

In der sich an Schüles Buch anschließenden geistigen Leere der orthodoxen Holocaust-Literatur sticht nur Robert Jan van Pelts ziemlich anmaßender Versuch einer wissenschaftlichen Behandlung zum Thema Kremierungen in Auschwitz hervor, sprich sein 2014 erschienener Artikel mit dem übersetzten Titel “Sinreich erdacht: Tatsachen, Fiktion und Forensik von Massenverbrennungsanlagen” (Anstett/Dreyfus, S. 117-145), den ich in einem separaten Werk detailliert und systematisch widerlegt habe (Mattogno, 2020). Der Artikel von Justyna Majewska, dessen polnischer Titel übersetzt lautet “Die Techniker der ‘Endlösung’. Topf & Söhne – Erbauer der Öfen von Auschwitz”, ist noch substanzloser als van Pelts Beitrag, und der Artikel “Die Ofenbauer des Holocaust” (“The Oven Builders of the Holocaust”) von Annika van Baar und Wim Huisman ist mit seiner pseudo-kriminologischen Schieflage völlig bar jedweder historischer Bedeutung.

Ansonsten erfordert der ursprüngliche Text von 2012 keine größeren Änderungen und wird hiermit der Öffentlichkeit überarbeitet und korrigiert präsentiert.

Carlo Mattogno, Juli 2021